



Gefahr erkannt - Gefahr gebannt

Betrachten Sie bitte Ihren Garten und Ihre Umgebung mit den Augen eines Igels: Viele Gefahren, deren wir uns oft gar nicht bewusst sind, bedrohen Gesundheit oder gar Leben der Stacheltiere. Dieses Merkblatt soll dazu beitragen, dass solche Gefahren erkannt und - oft mit nur geringem Aufwand - vermieden oder beseitigt werden, gemäß dem Motto „Vorbeugen ist besser als heilen“.

Rasenmäher, Tellersensen, Kantenschneider:



Durch Mähen unter Sträuchern, Hecken und an unübersichtlichen Stellen werden viele Igel, die dort gerne ihren Tagschlaf halten, verstümmelt oder tödlich verletzt. Hohes Gras sollte man nur nach vorheriger Nachschau schneiden oder - noch besser - ganz darauf verzichten.



Mistgabeln:



Beim Umsetzen von Komposthaufen, Grüngutansammlungen, Laubbergen etc. muss man vorsichtig zu Werke gehen. Igel könnten dort ihren Unterschlupf haben.

Laubsauger:



Laubsauger saugen nicht nur Laub, sondern auch Kleinlebewesen (Igelnahrung) und sogar kleine Igel auf. Wenn sich der Einsatz eines solchen Geräts nicht vermeiden läßt, sollte man das Laub mit einer niedrigen Stufe der Blaskfunktion unter Büsche und Hecken pusten und möglichst nicht aus dem Garten entfernen.

Insekten- und Unkrautvernichter, Schneckenkorn, Kunstdünger:



Insektenvernichtungsmittel (auch Schneckenkorn), Unkrautvertilger und chemische Düngemittel stören das ökologische Gleichgewicht in einem Garten empfindlich. Wichtige Nahrungstiere des Igels werden abgetötet. Außerdem sind gesundheitliche Schäden sowohl durch äußerlichen Kontakt als auch durch die Aufnahme mit der Nahrung nicht auszuschließen. Die Alternative: Biologisches Gärtnern!

Vogelnetze im Obst- und Weinbau, Fischernetze:

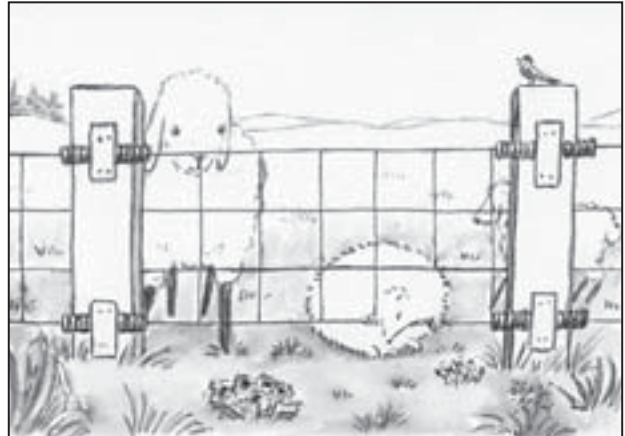


Netze über Beerensträuchern sollen nicht bis zum Boden herunterhängen. Igel und Vögel können sich darin verwickeln. In Weinbergen müssen die Netze straff gespannt sein und einen Abstand von 40 cm zum Boden haben. Fischreusen und -netze, auch Angelschnüre dürfen nicht achtlos im Freien - z.B. auf Campingplätzen - abgelegt werden!

Schnüre bzw. Folien von Heu- und Strohbällen, Drahtrollen:

In und um landwirtschaftliche Betriebe verfangen sich Igel immer wieder in unachtsam liegengelassenen Strohbändern und Folienresten oder werden sogar mit letzteren „entsorgt“. Drahtrollen sollte man nicht am Boden lagern, wo sie ebenfalls Igel gefährden können.

Elektrische Schafzäune:



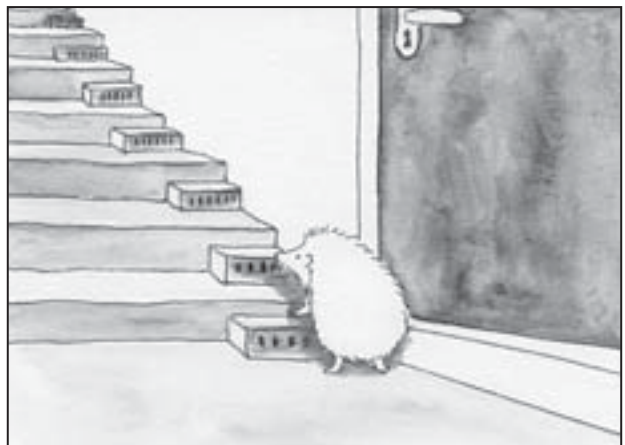
Elektrische Weidenetze, wie sie vielfach in der Schafhaltung verwendet werden, sind für Igel Todesfallen, wenn stromführende Drähte zu dicht am Boden entlang führen. Alternative: Die Verwendung flexibler Zaunsysteme ohne vertikale Litzen.

Kellerfenster, Lichtschächte:



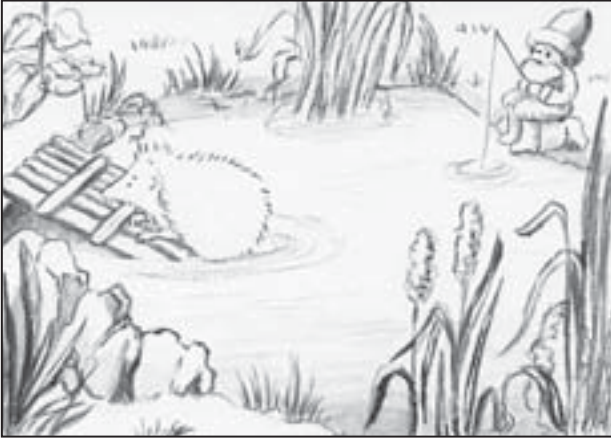
Damit Igel und andere Kleintiere nicht in Kellerfenster oder Lichtschächte fallen, sollten diese mit engmaschigem Gitter gesichert werden.

Kellertreppen:



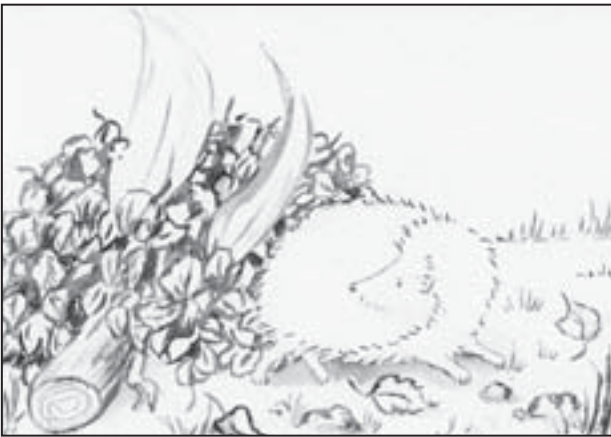
Igel, die eine Kellertreppe hinab gefallen sind, können sich leicht retten, wenn man auf jede Stufe seitlich einen Ziegelstein legt, um die Stufenhöhe zu verringern.

Schwimmbecken, Gartenteiche:



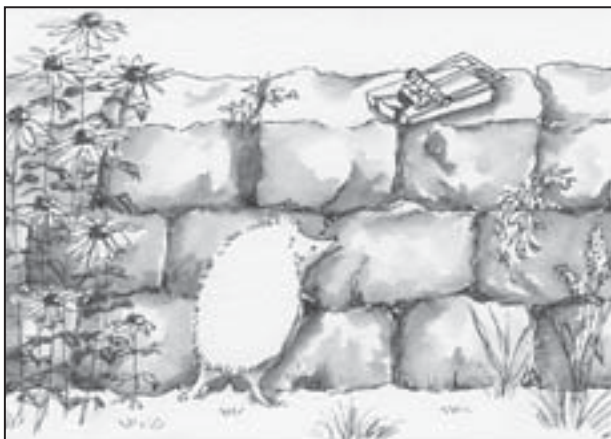
In steilwandigen Gartenteichen und Schwimmbekken können Igel jämmerlich ertrinken. Ein hinein gelegtes Brett mit Querleisten oder eine Schilfmatte (an beiden Enden mit Steinen beschwert) als Ausstiegshilfen sind oft lebensrettend.

Garten- und Brauchtumsfeuer:



Unmittelbar vor dem Verbrennen von Gartenabfällen - soweit dies überhaupt gestattet ist - sollten die Haufen vorsichtig umgesetzt werden. Igel könnten sich darunter versteckt halten. Das gleiche gilt natürlich auch für Brauchtumsfeuer.

Mäuse- und Rattenfallen, Giftköder:



Fallen sollten mindestens 50 cm hoch auf Tische, auf oder in Kisten, auf Mauern oder Bretterstapel

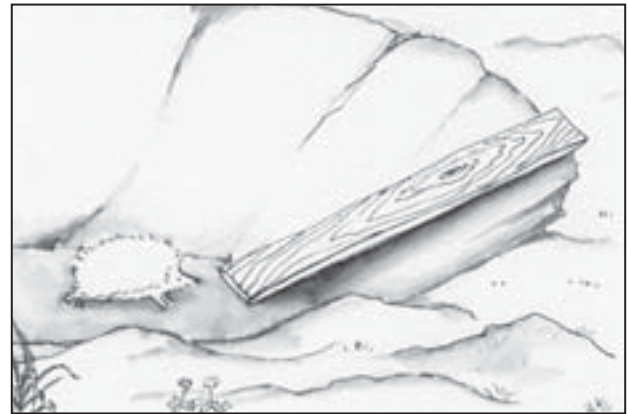
gestellt werden, so daß sie nur von den Nagern, nicht aber von Igel erreicht werden können. Ebenso verfährt man mit Giftködern. Diese bringt man jedoch zusätzlich in engen Röhren unter, um z.B. Vögel oder Eichhörnchen nicht zu gefährden.

Maschendrahtzäune:



In grobmaschigen Maschendrahtzäunen bleiben Igel beim Durchschlüpfen leicht hängen. Abhilfe: Entweder bringt man den Zaun von vornherein so an, daß Kleintiere darunter durchkriechen können, oder man biegt den Draht an einigen Stellen nach oben.

Gruben, Schächte, Gräben:



Offt fallen Igel in steilwandige Gruben, Schächte Gräben oder ebenerdige, betonierte Kompostbehälter, aus denen sie allein nicht mehr herauskommen. Deshalb legt man ein Brett als Ausstiegshilfe hinein oder man bösch z.B. das Ende eines Grabens mit Erde schräg an (Rampe). Machen Sie diesen Vorschlag auch Arbeitern, die mit Leitungsbau (Gas, Strom, Wasser, Telefon und TV-Kabel) beschäftigt sind!

Hülsen von Wäschespinnen, Fahnenmasten etc.:

Obwohl solche Hülsen recht eng sind, können kleine Igel hineinfallen. Hülsen von Wäschespinnen sollten mittels der daran angebrachten Deckel verschlossen werden, Löcher von Masten sichert man z.B. mit einem Holzpfropf.

Einsperren in Gartenhäusern, Garagen etc.:



Manchmal werden Igel versehentlich in Garagen, Gartenhäuschen, Geräteschuppen oder Treibhäusern eingesperrt. Wird eine kleine Ausschlußpföpfung oder eine nur von innen aufschwenkbare Klappe in Wand oder Tür eingebaut, kann das Tier schnell entkommen.

Büchsen, Becher, Plastiktüten, Müllsäcke:



In achtlos weggeworfenen Behältnissen - z.B. Katzen- oder Hundefutterdosen, Eis- und Joghurtbechern - suchen Igel neugierig nach Resten und verklemmen sich womöglich. Plastiktüten und volle Müllsäcke („Gelbe Säcke“) sollten zugebunden sein und nicht im Freien am Boden stehen. Unterschlupfsuchende Igel zerreißen die Folie, kriechen hinein und werden mit der Müllabfuhr abtransportiert. Ebenfalls gefährlich sind die Plastiktrageringe von Getränkedosen, in denen sich Igel erdrosseln können.

Gullys:

Ebenerdige Gullys auf Straßen und die Abflussschächte in Weinbergen sind tödliche Fallen für Igel und andere Kleintiere, die darin verhungern oder ertrinken. Engere Gitterstäbe oder Ausstiegshilfen bieten den Tieren eine Chance, sich zu befreien. Im Weinbau gibt es bereits tierfreundliche Konstruktionen, die solche Unfälle verhindern.

Hunde:



Jagdlustige Hunde können Igel schwer verletzen oder töten. Igel sterben auch meist, wenn Hunde sie aus dem Winterschlafnest ausgraben. Hunde sollte man im Freien unter Aufsicht halten, abends beim Gassigehen anleinen und sie im Dunkeln nicht frei im Garten herumtoben lassen. Nachts kein Futter in Hundezwingern stehen lassen!

Straßenverkehr:



Im Straßenverkehr sterben Jahr für Jahr zahllose Igel. Beachten Sie Geschwindigkeitsbeschränkungen und fahren Sie in der Dämmerung und bei Nacht besonders aufmerksam und bremsbereit!

**Viele weitere Gefahren drohen den Igel!
Durch den verantwortungsbewussten und
sorgsamen Umgang mit unserer Umwelt
können wir Tierleid abwenden.**

Impressum:

Copyright © 2000 bei Pro Igel e.V.

© 5. überarbeitete Auflage 2007

Text: Monika Neumeier, Lindau/B. und
Ulli Seewald, Münster/Westf.

Zeichnungen: Nora Appenzeller, Köln

Weitere Informationen u. Veröffentlichungen bei:

Pro Igel e.V. - Geschäftsstelle

Lilienweg 22, D-24536 Neumünster

Tel. 0180-5555-9555 - Telefax 04321/939479

E-Mail: geschaeftsstelle@pro-igel.de

... und im Internet: www.pro-igel.de